

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Das Unmöglichste von Allem

Urspruch, Anton

Frankfurt a.M., [1897]

Szene X

[urn:nbn:de:bsz:31-84422](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-84422)

Diana

Ramon u. } (bei Seite). Heilige Simplicitas!

Celia.

(Am Tische haben inzwischen Roberto, Ramon, Feniso und Diana Platz genommen; Celia steht hinter Diana; Diener warten auf).

Diana (zu Roberto).

Bruder, Ueberraschung heute

Hab' auch ich Dir zugedacht.

Roberto. Mir? was sannst Du mir zur Freude?

Diana. Hast Du solchen Gast gebracht,

Lud' ich Sänger, deren Weisen

Du mit Beifall oft beglückst;

Wirst Du sie willkommen heissen?

Roberto. Tausendmal, da Du sie schickst.

Diana. Könnt' ich süsser'n Lohn erwarten?

(Die Sänger treten ein.)

Roberto. Hab' im Voraus meinen Dank.

Celia. Seht, die Sänger sind im Garten.

Diana. Freunde, nun winkt heit'rer Schwank!

10. Scene.

Vorige. Sänger.

(Die Sänger preludiren.)

Alle (ausser den Sängern). Roberto, Feniso, Ramon, Diana und Celia).

Horch, schon tönen ihre Saiten!

Welch' ein Abend! Holde Stille

In des Gartens dunklen Weiten;

Blumen duften, reichster Fülle,

Aus den Beeten, vom Altane,

Und des Quells melodisch Rauschen —

Feniso (allein). Und die reizende Diane!

Alle. Lasst mit Herz und Ohr uns lauschen!

Die Sänger. Hochgepriesen sei die Mutter,

Die Dich, schöne Maid, geboren!

Soll ich preisen ihre Klugheit, dass sie

Wächter Dir erkoren?

„Mutter, stellst Du Wachen

„Vor die Thüre mir?

„Muss mich selbst behüten.

„Helfen Hüter Dir?“

Roberto (während des Vortrags der Sänger).

Kluge Mutter!

Diana (ebenfalls).

Arme Maid!

Roberto. Thör'chte Jungfrau!

Diana.

Wie gescheidt!

Die Sänger. Hochgepriesen sei der Jüngling, der des
Mädchens Reiz erblickte!

Kann er lassen von der Schönsten, die ihm
Herz und Sinn berückte?

„Mädchen, stehen Wachen

„Auch vor Deiner Thür' —

„Lieb' Dich so von Herzen,

„Lass' mich ein zu Dir!“

Roberto (wieder wie vorhin, während des Vortrags der Sänger).

Hoff' nicht, Knabe!

Diana (ebenfalls).

Lieb' nur treu!

Roberto. Nie Du minnst sie!

Diana.

Du gewinnst sie!

Die Sänger. Hochgepriesen sei das Mädchen, das des
Knaben Worten lauschet!

Wehrt Ihr's, Hüter, dass sie mit ihm holde
Liebespfänder tauschet?

„Mutter, stellst Du Wachen

„Auch vor meine Thür':

„Sieh', doch mit dem Liebsten

„Flieh' ich weg von hier!“

Roberto (wie vorher). Schand' Dir, Mädchen!

Heil Dir, Maid!

Diana (ebenfalls).

Roberto. Frecher Knabe!

Diana.

Heil Euch Beid'!

Roberto (indem er den Sängern abzutreten winkt).

Dumme Wächter! Thut die Pflicht,

Dass sich end'ge das Gedicht:

Hochgepriesen sei der Wächter, wo der Buhle
Schmach erloste!

(Die Sänger ab.)

Diana. Preis dem Mädchen, das den Liebsten vor des
Wächters Augen kos'te!

Roberto (zu Feniso). Sie meint Euch, o Freund, allein!

Feniso. Welch' ein Glück käm' meinem nah'?

Diana. Hier bei Tische sag' ich: nein!
In die Schatten ruf' ich: ja!

Feniso. Ja? Ruf' Echo, rufe: Ja!
Vöglein, singet nach: ja, ja!
Hört' genug ich je: ja, ja?
Alles ruf':

Ramon, Diana, Celia (ihm nachspottend).

J — a! J — a!

Feniso (erhebt sich, um sich von Diana zu verabschieden).

Und die Tafel lasst mich meiden --

Diana (ihm unterbrechend und ironisch zu ihm).

Möge Glück Euch heimgeleiten!

Feniso (fortfahrend). Wo ein „nein“ ich musste hören;

Diana. Werde d'rum Euch gern entbehren.

Feniso (in die Ferne deutend).

Wo mein „ja“ lebt, will ich hingeh'n!

Diana (bei Seite zu Ramon und Celia).

Möcht' er nur recht deutlich hinseh'n —

Feniso (zu Diana). Gottes Huld mög' Euch bewahren!

Diana (wie vorhin). Und er könnte was gewahren!

(Roberto, Feniso, Ramon schicken sich zum Weggehen an.)

Roberto (im Gehen zu Diana).

Das vergess' ich Dir nicht, Schwester,

Wie Du eben Dich benommen;

Wenn Feniso es gemerkt hat,

Wird er uns nicht wieder kommen.

Diana. Gebe Gott, er konnt's versteh'n!

(Roberto, Ramon und Feniso ab.)

Celia (zu Diana). O wer wehrte da dem Lachen!

Nie hab' ich Euch so geseh'n!

Heute hat der Gott der Schwänke

Ueberreichlich Euch gesegnet;

Und so lang' ich lebe, denke

Ich der Witze, die's geregnet

Auf das Haupt von Herrn Fenisen.

Diana. Scherz' jetzt nicht. Geh', sag' Fulgenz,

Dass ein Bad ich wollt' genießen;

Niemand soll dem Ort hier nah'n,

Fest soll er den Garten schliessen.

(Celia ab.)